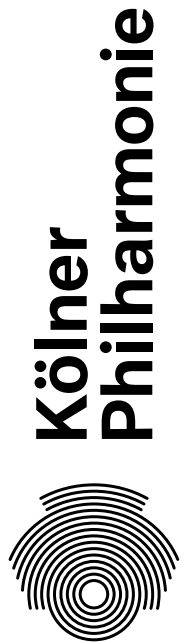


Sonntags um vier

Pierre Génisson

Concerto Köln

Sonntag
22. Januar 2023
16:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Sonntags um vier

Pierre Génisson *Klarinette*

Concerto Köln

Sonntag

22. Januar 2023

16:00

Pause gegen 16:45

Ende gegen 18:00

Leider ist Martin Fröst erkrankt und musste seine Mitwirkung am heutigen Konzert absagen. Wir danken Pierre Génisson für seine spontane Bereitschaft einzuspringen. Das Programm bleibt unverändert.

PROGRAMM

Antonio Vivaldi 1678–1741

Ouvertüre

aus: L'Olimpiade RV 725 (1734)

Dramma per musica. Libretto von Pietro Metastasio

Antonio Vivaldi

Ciaccona

aus: Concerto für Streicher und Basso continuo C-Dur RV 114

Antonio Vivaldi / Andreas N. Tarkmann *1956

Concerto Nr. 1 für Klarinette, Streicher und Basso continuo

B-Dur »Sant'Angelo«

Arrangiert und zusammengestellt von Andreas N. Tarkmann

Allegro (nach der Arie »Mentre dormi, amor fomenti« aus

»L'Olimpiade« RV 725)

Adagio (nach der Arie »Lo seguitai felice« aus »L'Olimpiade«

RV 725)

Molto Allegro (nach der Arie »Gelosia« aus »Ottone in Villa«

RV 729)

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Concerto grosso D-Dur op. 6,5 HWV 323

für Streicher und Basso continuo

aus: [12] Concerti grossi op. 6 HWV 319–330 (1739)

Ouverture. Larghetto

Allegro

Presto

Largo

Allegro

Menuet. Un poco larghetto

Pause

Antonio Vivaldi

Sinfonie C-Dur

aus: Giustino RV 717 (1724)

Dramma per musica. Libretto von Nicolò Beregan
und Pietro Pariati

Antonio Vivaldi / Andreas N. Tarkmann

Air für Chalumeau »La Tortora«

Bearbeitung der Arie »Veni, veni me sequere fida«

aus »Juditha triumphans« RV 644

für Klarinette, Violoncello und Orchester
von Andreas N. Tarkmann

Tomaso Giovanni Albinoni 1671–1751

Concerto a cinque D-Dur op. 5,3 (1707)

für zwei Violinen, Violine (di concerto), zwei Violen, Violoncello
und Cembalo

Allegro

Adagio – Presto – Adagio

Allegro

Antonio Vivaldi / Andreas N. Tarkmann

Concerto Nr. 2 für Klarinette, Streicher und Basso continuo
d-Moll »La Fenice«

Arrangiert und zusammengestellt von Andreas N. Tarkmann

Allegro molto (nach der Arie »Alma oppressa«

aus »La fida ninfa« RV 714)

Adagio (nach der Arie »Vedrò con mio diletto«

aus »Giustino« RV 717)

Allegro vivace (nach der Arie »Armatae face«

aus »Juditha triumphans« RV 644)

Ein Besuch in der Oper

Bereits Mitte des 15. Jahrhunderts wurde die italienische Handelsmetropole Venedig auf dem Gebiet der Künste als das »nuovo paradiso« gepriesen. In der Lagunenstadt wirkten berühmte Maler wie Tizian, Tintoretto und Veronese. Und auf dem Gebiet der Musik hatte sich die spektakuläre Basilika San Marco zum bedeutenden Zentrum entwickelt. Kein Wunder, dass bald auch deutsche Komponisten den beschwerlichen Weg auf sich nahmen, um aus allererster Hand die Errungenschaften dieser venezianischen »nuova musica« vermittelt zu bekommen. Der berühmteste deutsche Venedig-Pilger zu Beginn des 17. Jahrhunderts war Heinrich Schütz. Anfang des 18. Jahrhunderts überquerte dann Georg Friedrich Händel die Alpen. Und als er im Winter 1709 in Venedig ankam, feierte er prompt in der damaligen Opernweltstadt mit seiner zweiten italienischen Oper *Agrippina* einen riesigen Erfolg. Bis Händel im Frühjahr 1710 dann weiter in Richtung Hannover ziehen sollte, dürfte er nicht nur das reiche Opernleben genossen haben (bis 1710 waren in Venedig ca. 450 Opern aufgeführt worden!). Wenngleich es darüber keine Dokumente gibt, so hat der Sachse in der Serenissima sicherlich auch jene berühmten Konzerte besucht, die Antonio Vivaldi mit dem Mädchenorchester des Ospedale della Pietà gegeben hat. 1703 war Vivaldi als musikalischer Erzieher, als Violinlehrer und Orchesterleiter an dieses von venezianischen Adligen und Bürgern unterstützte Waisenhaus berufen worden. Und unter seiner Leitung entwickelte sich das Mädchenorchester zu einem über die Grenzen Venedigs hinaus bewunderten Klangkörper. Besucher aus allen Schichten und aus allen europäischen Ländern bestaunten die Virtuosität und Ausdruckskraft dieser Musikerinnen. »Sie spielen Violine, Flöte, Orgel, Oboe, Violoncello, Fagott – kurz, kein Instrument ist so groß, dass es ihnen Angst machen würde«, schrieb Ende der 1730er Jahre der französische Gelehrte Charles de Brosses über die enorm begabten Waisenmädchen. Die Konzerte, die Vivaldi den jungen Talenten vom Ospedale della Pietà in die Finger geschrieben hatte, legen davon beeindruckendes Zeugnis ab.

Zu diesen Werken gehören drei Concerti grossi, bei denen auch die Klarinette eine dominante Solo-Rolle spielt. Hinzu kommen

einige Stücke für das Chalumeau, das als Vorläufer der Klarinette gilt und dessen Klang so manchem zeitgenössischen Spötter vorkam, »als wenn ein Mensch durch die Zähne singet«. Dass man auf dem Chalumeau aber gleichermaßen verlockend schön singen kann, zeigt eine Air, der die Arie »*Veni, veni me sequere fida*« aus Vivaldis Oratorium *Juditha triumphans* zugrunde liegt. Arrangeur Andreas N. Tarkmann hat daraus ein »Gesangs«-Duett für Chalumeau und Cello gemacht – bei dem jedoch heute eine moderne Klarinette statt eines Chalumeau-Nachbaus erklingt.

Zuvor aber heißt es: Vorhang auf! Denn mit der Ouvertüre zu seiner Oper *L'Olimpiade* RV 725 stellt sich der gleichermaßen fleißige wie erfolgreiche Musiktheater-Komponist Vivaldi vor. 1734 war diese Opera seria uraufgeführt worden – und zwar in jenem Teatro Sant'Angelo, an dem Vivaldi seit 1713 rund 20 Opern präsentiert hat. Und ab 1726 war er auch der musikalische Leiter des eher kleinen, aber schmucken Hauses. Wie viele der herrlichen venezianischen Opernhäuser ist aber auch das Teatro Sant'Angelo längst Geschichte. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde es in ein Lagerhaus umfunktioniert. Heute befindet sich dort ein Vier-Sterne-Hotel.

In Gedanken kann man aber nun doch noch einmal in einer der 136 Logen Platz nehmen – dank erneut Arrangeur Andreas N. Tarkmann, der drei Opernarien für Klarinette, Streicher und Basso continuo eingerichtet und zu einem Concerto mit dem Titel »Sant'Aneglo« verschnürt hat. Während die beiden ersten »Arien«-Sätze aus *L'Olimpiade* stammen, basiert das finale Presto auf der Arie »*Gelosia*« aus Vivaldis überhaupt erster Oper *Ottone in villa* (sie wurde 1713 nicht in Venedig, sondern in Vicenza aus der Taufe gehoben).

Vor diesem (inoffiziell) ersten Klarinettenkonzert Vivaldis ist eine Chaconne zu hören, die aus einem Streicher-Concerto stammt und die den Einfluss der französischen Musik auf die italienische unterstreicht. Und an den französischen Geschmack knüpft ebenfalls Georg Friedrich Händels Concerto grosso D-Dur op. 6,5 HWV 323 an – und da vor allem der Kopfsatz, der das Gravitätische einer Französischen Ouvertüre mit dem konzertanten Schwung einer italienischen Sinfonia kombiniert. Mit seinen in London

komponierten Concerti grossi erwies Händel quasi ein letztes Mal dem Vater dieser Gattung, Arcangelo Corelli, seine Reverenz. Komponiert hat Händel seine 12 Concerti grossi op. 6 (HWV 319- 330) innerhalb nur eines Monats (29. September – 30. Oktober 1739) als Zwischenaktmusiken bei Oratorienaufführungen.

Mit einer Opernouvertüre – auch *Sinfonia* genannt – wird der zweite Programmteil eingeläutet. Vivaldi hat sie zu seiner 1724 in Rom uraufgeführten Oper *Giustino* geschrieben. Und mit ihrer dreigeteilten Abfolge schnell-langsam-schnell knüpfte er an das Modell seiner Concerti für Streicher an. Auf die bereits erwähnte Chalumeau-Air folgt ein Concerto a Cinque aus der Feder eines weiteren für die Musikgeschichte bedeutenden Venezianers. Denn Tomaso Albinoni war nicht nur Mitpionier auf dem Gebiet des Concerto. Nördlich der Alpen zeigte sich Johann Sebastian Bach von seinen Werken begeistert. Und selbst noch auf den Wahl-Engländer Händel übte Albinoni großen Einfluss aus. Mit dem gleichfalls von Andreas N. Tarkmann eingerichteten Concerto für Klarinette, Streicher und Basso continuo d-Moll wird man schließlich nicht nur Ohrenzeuge eines zweiten »imaginären« Klarinettenkonzerts von Vivaldi. Mit den drei dafür ausgewählten Arien aus den Opern *La fida ninfa* (1732, Verona) und *Giustino* sowie dem Oratorium *Juditha triumphans* öffnen sich nun die Pforten von Venedigs heute berühmtestem Opernhaus – von »La Fenice«.

Guido Fischer

Pierre Génisson

Pierre Génisson, geboren 1986 in Marseille, gilt als einer der herausragendsten französischen Holzbläser. Er ist Gewinner des internationalen Carl-Nielsen-Wettbewerbs und gewann den Ersten Preis sowie den Publikumspreis beim Jacques-Lancelot-Wettbewerb in Tokyo. Er studierte Klarinette bei Michel Arrignon am Konservatorium in Paris sowie Kammermusik bei Claire Désert, Amy Flammer und Jean Sulem. Anschließend studierte er an der University of Southern California in Los Angeles bei Yehuda Gilad. Seither erhält Génisson regelmäßig Einladungen von Orchestern wie dem Deutschen Symphonie Orchester-Berlin, dem Tokyo Philharmonic Orchestra, den Orchestern der BBC, dem Trondheim Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège oder den Düsseldorfer Sinfonikern und er arbeitet mit Dirigenten wie Krystof Urbansky, Olari Elts, Darell Ang, Sacha Goetzel, Alexandre Bloch und Lionel Bringuier zusammen.



Als passionierter Kammermusiker musiziert Pierre Génisson immer wieder mit mehreren Streichquartetten (u.a. Quatuor Ebène, Quatuor Modigliani, Jerusalem Quartet) sowie mit Solistinnen und Soloisten wie David Kadouch, Renaud Capuçon, Claire Désert, Franck Braley, Michel Dalberto, Natacha Kudritskaya, Florent Boffard, Alexander Sitkovetsky, Geneviève Laurenceau, Marc Bouchkov, Pierre Fouchenneret, Victor Julien Lafférière, François Salque, The Soloists of the Metropolitan Opera of New York, David Bismuth, Nicolas Dautricourt, Marielle Nordmann, Emmanuel Ceysson, Adrien Boisseau, Francois Dumont, Karine Deshayes und Delphine Haidan. Zudem arbeitet er mit Komponisten wie Thierry Escaich, Karol Beffa, Philippe Hersant, Tristan Murail oder Eric Montalbetti zusammen. Eric Tanguy widmete ihm sein Klarinettenkonzert.

Pierre Génisson unterrichtet an der Ecole Normale de Musique in Paris und wird regelmäßig eingeladen, Meisterkurse in Europa, Asien, den USA, in Kanada und Mexiko zu geben. 2018 verlieh

ihm die Académie des Beaux-Arts de l'Institut de France den Interpretenpreis »Cino del Duca«. Zudem ist er Preisträger der Stiftungen der Banque Populaire, Safran, sowie von Musique et Vin au Clos Vougeot.

Pierre Génissons Aufnahmen erhielten weltweit hervorragende Kritiken und Auszeichnungen wie u.a. den Diapason d'Or, den Choc de l'année by Classica oder den ffff von Télérama. 2020 nahm er mit dem BBC Concert Orchestra eine CD mit Jazz standards von Benny Goodman sowie Stücken von Copland, Gershwin und Strawinsky auf. Seine jüngste Einspielung ist Mozarts Klarinettenkonzert, das er mit Concerto Köln aufgenommen hat.

Pierre Génisson ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie als Solist zu erleben.



Concerto Köln

Seit mehr als 30 Jahren zählt Concerto Köln zu den führenden Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Fest im Kölner Musikleben verwurzelt und gleichzeitig regelmäßig in den Musikmetropolen der Welt und bei renommierten Festivals zu Gast, steht das Ensemble für herausragende Interpretationen Alter Musik.

Ein Höhepunkt im Konzertkalender 2023 ist die USA-Tournee im März zusammen mit der Sopranistin Jeanine De Bique mit einem Auftritt in der legendären Carnegie Hall in New York. Das erste gemeinsame Album *Mirrors* wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (u. a. Opus Klassik 2022) und beweist, dass sich hier zwei kongeniale musikalische Partner gefunden haben. Ebenfalls 2023 wird das Kölner Ensemble zu Gast sein bei den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle sowie im Toujours Mozart Festival in Salzburg. Im Bayreuth Baroque Opera Festival können die Kölner in einer Produktion von Georg Friedrich Händels *Flavio* ihre Expertise als aufregendes Opernorchester unter Beweis stellen. Zusammen mit seinem Ehrendirigenten Kent Nagano präsentiert Concerto Köln bei den Herrenchiemsee Festspielen im Juli ein neues klassisch-romantisches Programm. Musikalische Partner 2023 sind die Sopranistin Julia Lezhneva, der Tenor

Daniel Behle, der Grandseigneur der Barockvioline Giuliano Carmignola, der Dirigent Václav Luks, der Pianist Tobias Koch, der Klarinettist Martin Fröst und der Blockflötist Max Volbers. Mayumi Hirasaki, Evgeny Sviridov und Shunske Sato als ständige Konzertmeister und Solisten stehen zusammen mit dem Künstlerischen Leiter Alexander Scherf für die charakteristische Ausrichtung des selbstverwalteten Orchesters.

Das überwältigende Echo in der internationalen Presse bezeugt, dass die Aufführung von Wagners *Das Rheingold* im November 2021 in der Kölner Philharmonie und im Amsterdamer Concertgebouw unter dem Dirigat von Kent Nagano als ein Meilenstein der Interpretationsgeschichte gelten kann. Das wissenschaftlich-künstlerische Großprojekt mit Wagners *Ring*-Tetralogie in historisch-informierter Lesart findet 2023 in Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen seine Fortsetzung. Mittlerweile umfasst die Diskografie von Concerto Köln mehr als 75 oft preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem Grammy Award prämierte Aufnahme von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit René Jacobs.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen, das Goethe-Institut, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Strecker-Stiftung unterstützen das Ensemble bei der Umsetzung seiner musikalischen Projekte und Ideen. Seit 2009 besteht zudem eine enge Partnerschaft mit MBL unique high end audio, die dem Orchester eine intensive Auseinandersetzung mit dem Klang und der Wiedergabe seiner Einspielungen ermöglicht.

In der Kölner Philharmonie war Concerto Köln zuletzt im April vergangenen Jahres zu Gast. Und schon am 2. Februar, ist das Ensemble erneut bei uns zu hören, wenn es unter der Leitung von Václav Luks Händels »Belshazar« zur Aufführung bringt.

Die Besetzung von Concerto Köln

Violine I

Jonas Zschenderlein *Konzertmeister*

Frauke Pöhl

Jörg Buschhaus

Horst-Peter Steffen

Stephan Sänger

Violine II

Justyna Skatulnik

Wolfgang von Kessinger

Antje Engel

Chiharu Abe

Viola

Antje Sabinski

Aino Hildebrandt

Violoncello

Alexander Scherf *

Candela Gomez Bonet

Kontrabass

Raivis Misjuins

Fagott

Ambroise Dojat

Cembalo

Marta Dotkus

Laute

Liza Solovey

* Solo in Bearbeitung der Arie »Veni, veni me sequere fida«

Januar

MO
23
20:00

Lorenzo Coppola *Klarinette*
Corina Golomoz *Viola*

Freiburger Barockorchester
Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier
und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie G-Dur KV 74

Sinfonie g-Moll KV 183 (173 d B)

Trio für Klavier, Klarinette und Viola
Es-Dur KV 498

Konzert für Klavier und Orchester Es-
Dur KV 271

Ein kleiner Lauf, eine große Überraschung. Eine winzige Pause, ein markanter Übergang. Kristian Bezuidenhouts internationale Karriere gewann deutlich an Fahrt, als er damit begann, die Solowerke für Klavier von Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Hammerflügel vorzutragen. So hatte man Mozarts Musik bis dahin noch nicht gehört. Der gebürtige Südafrikaner ist seit mehreren Jahren einer der beiden künstlerischen Leiter beim Freiburger Barockorchester. Nahtlos ist es Bezuidenhout gelungen, sein Gespür für aufregendes Musizieren auch einem ganzen Orchester zu vermitteln. So werden sich auch Lorenzo Coppola und Corina Golomoz von seiner Musikalität inspirieren lassen.

DI
24
20:00

Christiane Karg *Sopran*

B'Rock Orchestra
René Jacobs *Dirigent*

Carl Maria von Weber
Ouvertüre
aus: Der Freischütz op. 77 JV 277

Wolfgang Amadeus Mozart
»Non più. Tutto ascoltai« – »Non temer,
amato bene« KV 490

»Ah, lo previdi!« – »Ah, t'invola« – »Deh,
non varcar« KV 272

»Misera, dove son!« – »Ah! non son io
che parlo« KV 369

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

MI
25
20:00

Igor Levit *Klavier*

Johannes Brahms
Sechs Choral-Vorspiele für die Orgel
op. 122

Fred Hersch
Variations on a Folksong

Richard Wagner
Vorspiel zu »Tristan und Isolde«
in der Transkription für Klavier

Franz Liszt
Sonate für Klavier h-Moll S 178

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vrtz

SO
29
16:00

Aris Quartett

Anna Katharina Wildermuth

Violine

Noémi Zipperling *Violine*

Caspar Vinzens *Viola*

Lukas Sieber *Violoncello*

Nominiert von Elphilharmonie & Laeis-
zhalle Hamburg, Konzerthaus Dortmund

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett f-Moll op. 80

Misato Mochizuki

in-side

Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Kontinuierlich sind sie auf dem Weg nach ganz oben, die Mitglieder des Aris Quartetts, benannt nach den vier letzten Buchstaben ihrer Vornamen. Bereits im Jugendalter fanden die vier an der Frankfurter Musikhochschule zusammen und machten nicht nur bei Wettbewerben nachhaltig auf sich aufmerksam. »Wir sind unsere eigenen Solisten und zugleich unsere eigenen Begleiter – eine ganz tolle Kombination, um musikalische Freiheit erleben«. Die Süddeutsche Zeitung attestierte dem Aris Quartett bereits »Musik auf Weltniveau«.

MO
30
20:00

Salome Jicia *Sopran*

Krzysztof Baczyk *Bass*

Michael Spyres *Tenor*

Julien Henric *Tenor*

Giulia Semenzato *Sopran*

Anna Maria Torkel *Sopran*

WDR Rundfunkchor

Ensemble Resonanz

Riccardo Minasi *Dirigent*

Vincenzo Bellini

Norma

Ein Ausnahmeabend in der Kölner Philharmonie. Nicht nur weil mit Vincenzo Bellinis »Norma« eines der zentralen Musiktheater-Werke des 19. Jahrhunderts auf dem Programm steht. Sondern auch wegen der herausragenden Besetzung. Michael Spyres zum Beispiel zählt zu den spannendsten Opernsängern der Gegenwart. Seine stimmlichen Fähigkeiten beschränken sich nicht nur auf das Tenorfach. Ebenso mühelos beherrscht er anspruchsvolle Bariton-Partien. Spyres ist »ein Phänomen, eine Welt in sich«, so die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Das Ensemble Resonanz befeuert den Exzess des Belcanto von der instrumentalen Seite.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Kölner
Philharmonie



Olivier Messiaen
L'Ascension
Quatre méditations symphoniques
für Orchester

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Orchester mit Sopransolo

Barbara Hannigan

Dirigentin und Sopran

London Symphony Orchestra

Foto: Marco Borggreve

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
09.03.2023
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

Februar

DO
02
20:00

Kenneth Tarver *Tenor (Belshazzar)*
Jeanine De Bique *Sopran (Nitocris)*
Mary-Ellen Nesi *Mezzosopran (Cyrus)*
Raffaele Pe *Countertenor (Daniel)*
Stephan MacLeod *Bass (Gobyas)*

NDR Vokalensemble

Concerto Köln
Václav Luks *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Belshazzar HWV 61
Oratorium in drei Akten für Soli, Chor
und Orchester. Libretto von Charles
Jennens nach Texten der Bibel, von
Xenophon und Herodot

Eigentlich hätte Georg Friedrich Händel die alttestamentarische Geschichte von König Belshazzar und seinem frevlerischen Leichtsinne gerne für die Opernbühne vertont. Da im damaligen England aber biblische Sujets nichts in der Oper zu suchen hatten, schrieb Händel mit »Belshazzar« eben ein geistliches Oratorium mit opernhafte Zügen. Immerhin finden sich in dem Werk nicht nur betörend schöne Arien, sondern auch Zechgesänge, große Klagechöre und effektvolle Schlachtenmusiken. Unter der Leitung von Václav Luks, einer Kapazität im Bereich der historischen Aufführungspraxis, präsentieren das NDR Vokalensemble und Concerto Köln dieses selten gespielte Oratorium.

SO
02
April
16:00

Stefan Dohr Horn
Mitglieder und Ehemalige der JDPH

Junge Deutsche Philharmonie
Jonathan Nott *Dirigent*

György Ligeti
Hamburgisches Konzert
für Horn und Kammerorchester

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 B 163

Minas Borboudakis
Z Metamorphosis
für Orchester

Robert Schumann
Konzertstück F-Dur op. 86
für vier Hörner und Orchester

Das Horn wurde zum Lieblingsinstrument der Romantiker. Seine hohen Töne entwickeln eine strahlende Leuchtkraft, während die tiefen Töne weich und warm klingen. Zusammen mit der Jungen Deutschen Philharmonie spielt Stefan Dohr, Solohornist der Berliner Philharmoniker und Ikone der internationalen Hornlandschaft, Schumanns herrliches Konzertstück für vier Hörner: »etwas ganz curioses«, wie Schumann sich selbst äußerte. Nicht weniger kurios ist György Ligetis »Hamburgisches Konzert« für Horn und Kammerorchester, in dem Ligeti die klanglichen Möglichkeiten des Naturhorns auslotete. Am Dirigentenpult steht Jonathan Nott, bekannt für seine energiegeladenen Interpretationen.

Abo Sonntags um vier



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Pierre Génisson © Harcourt;
Concerto Köln © Harald Hoffmann

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH